



Bericht 1

Intercambio breve 2022

Mi estancia en Suiza se dio entre finales de diciembre hasta finales de marzo (2021-2022). Dentro de este período he vivido muchas experiencias, de las cuales naturalmente he aprendido mucho.

Al principio, uno de los primeros pensamientos que me vino a la mente fue: si mi objetivo fuera mejorar el alemán, claramente iría a Alemania antes que a Suiza, aunque de todas maneras estar pensando en alemán todo el día ayuda. Aquí nadie te va a hablar en Hochdeutsch, o por lo menos no en una primera instancia, así que se vuelve básico entender las típicas palabras suizas y algunas preguntas frecuentes. Ejemplos de estas sería si quiero imprimir boleto, o si necesito una bolsa para lo que compré.

Pero he de decir que eso es una de las cosas que más he disfrutado, poder aprender el dialecto, entender que en todos lados es distinto y probar pronunciar algunas de estas palabras tratando de sonar lo más suizo posible es divertido.

Dejando el idioma de lado, sin duda esta experiencia ha sido enriquecedora, me he visto obligado en muchas situaciones a funcionar autónomamente. He organizado mis propios viajes, he tenido que descubrir como volver a mi casa a las 3 de la mañana después de una fiesta y muchas cosas que aportan mucho a ser una persona más completa. Pero no solo eso, sino que además me ha permitido apreciar mucho más los viajes con mis papás, porque se dan la Mühe de organizarlos para más de una persona (siendo que organizarlo para mí mismo ya lo considero bastante desafiante).

Siguiendo la línea de aprecio, estar lejos de casa te hace apreciar mucho más lo que uno tiene, su familia, amigos, conexiones, rutina y hasta los platos de comida. Todo esto se vuelve al final sumamente relevante en nuestras vidas sin que nosotros nos demos cuenta.

Ahora si nos enfocamos en la gente, puedo decir que por más de que son bastante fríos, son buenas personas en la mayoría de los casos. Tuve la suerte de no sentirme juzgado por no ser del país, es más, en cuánto alguien se daba cuenta de que no era de Suiza, me ayudaban y hacían preguntas interesados por la razón de mi estancia en este país.

Siento que es necesario mencionar los infinitos lugares que uno puede visitar acá. Son impresionantes todas las construcciones y lugares antiguos que hay, es tan distinto verlo con los propios ojos en comparación a una foto. Hablando de fotos, es genial estar conociendo los lugares que hemos visto en clases en forma de fotografía solamente.



A modo de conclusión me gustaría plantear algunas recomendaciones para quienes piensen venir acá y quieran disfrutarlo realmente.

1. Traten de organizar cada fin de semana algo para hacer, porque pasan muy rápido.
2. Si van a salir a fiestas, bailen, si ven que saben bailar muchos se van a acercar a preguntar como se hace y de ahí saqué buenas amistades y experiencias muy chistosas.
3. Hablen, no tengan miedo a cometer errores, nadie espera que sepamos hablar alemán perfecto, de hecho en la mayoría de los casos se sorprenden con lo bien que hablamos.
4. Dense espacio para ustedes, hacer pequeños paseos solos les va a ayudar a conocerse mejor.
5. Traten de sentarse con algún suizo en el colegio, sentarse siempre con tu compañero chileno va a hacer que de alguna manera se aíslen un poco.

Sin duda es una experiencia que le recomendaría a todos. Fuera de ser un viaje a un país sumamente interesante y lleno de cosas para sorprenderse, es un viaje a ustedes mismos, es una muy buena oportunidad de descubrir quienes son, que les gusta, quizá que cosas no les gusta y que les gustaría hacer una vez que vuelvan.

Pd: Hay dos cosas que son sagradas acá, uno el tiempo, y dos el espacio en la maleta, así que piensen bien qué cosas quieren llevar al viaje (van a volver con muchas más).

F.F.



Bericht 2

Schüleraustausch - Leben in die Schweiz vom Dezember 2021 bis März 2022

Ich war in einem Kurzaustausch in der Schweiz für zweieinhalb Monate. Während dieser Zeit war ich in der Kantonsschule St. Gallen, wo ich nicht nur sehr viel gelernt habe, sondern auch viele andere Erfahrungen über ein unabhängiges Leben erlebt habe. Aber ich werde dies der Reihe nach erzählen.

Die ersten Schritte:

Zuerst kam der ganze Prozess, von Chile in die Schweiz zu fliegen und meine supernette Gastfamilie kennen zu lernen. Als ich in der Schweiz ankam, wartete die Familie am Eingang auf mich. Sie bestand aus den Eltern: Simone und Hul und drei Geschwistern, Joshua, Alicia und zuletzt Ladina, der Austauschschülerin, die später nach Chile kommen wird. Wir wurden sehr gute Freundinnen, aber alles brauchte ein bisschen Zeit. Die ersten Tage waren unangenehm, nicht weil wir uns nicht mochten, sondern weil wir komplett Fremde waren. Die Wachzeiten, die Mahlzeiten, die Traditionen an Silvester, einfach alles war anders und ich wusste nicht, wie ich irgendetwas machen sollte. Plötzlich wurde ich paralysiert und wusste nicht mehr, wie man Deutsch spricht. Langsam wurde alles besser und ich konnte viel mehr mit meiner Familie sprechen und vor allem mit Ladina. Wir lachten viel mehr zusammen und konnten über viele andere Sachen reden. Sie brachte mir das Schlittschuhlaufen bei, damit wir zusammen fahren konnten. Alles war sehr schön.

Die Schule:

Dann fing die Schule an. Meine Klassenkameraden waren sehr nett, aber haben nicht gleich mit mir gesprochen. Ich musste den ersten Schritt machen. Am Anfang sass ich nur mit Ladina im Unterricht, aber eines Tages sprach auch eine andere Schülerin mit mir. Ich entdeckte, dass sie aus Italien war und dass sie jetzt in der Schweiz wohnte, weil es ihr sehr gefiel, als sie ihren Austausch gemacht hatte. Sie heisst Caterina. Sie wurde meine beste Klassenkameradin in der Schweiz. Es gab einen Deutschkurs jede Woche in der Schule, den alle Austauschschüler/-innen besuchten. Dort habe ich ein paar Freundschaften mit sehr coolen Leute



geschlossen. Wir haben immer mittags zusammen gegessen und viel übers Leben gesprochen.

Ich fand die Schule von den Inhalten her schwierig und ich würde sagen, dass ich nicht viel Mathematik gelernt habe. Dafür habe ich aber unendlich grosse Fortschritte mit der deutschen Sprache gemacht.

Ich kann nicht genügend betonen, wie viel besser ich mich in der Sprache ausdrücken kann. Und der Kontrast von meinen sprachlichen Fähigkeiten am Anfang und am Ende dieses Austausches ist sehr gross.

Die Schweizerdeutsche Sprache:

Grüezi! Ich kann nichts verstehen. Warum ist es alles so anders als Schriftdeutsch? Was ist das?

Alle haben Schweizerdeutsch miteinander geredet und mit mir auf Schriftdeutsch. Das war auch eine Schwierigkeit gewesen, aber ich habe es schnell verstanden und konnte den Gesprächen folgen. Am Anfang haben meine Gastschwester und ich immer die Sprachen gewechselt. Zuerst haben wir auf Deutsch gesprochen und dann auf Englisch, aber das war nur am Anfang, weil ich nicht sicher mit meinen Fähigkeiten in der deutschen Sprache war.

Am Ende hat Ladina immer mit mir auf Schweizerdeutsch geredet und ich habe auf Schriftdeutsch geantwortet, weil Schweizerdeutsch sprechen zu lernen viel zu schwierig war.

Ski fahren:

Ich konnte nicht Ski fahren. Ich war noch nicht einmal in richtigem Schnee, bis ich in den Schweizer Alpen war. Meine erste Erfahrung mit Skifahren war nicht so gut, weil ich zu



ängstlich war. Dann kamen die Skiferien, wo ich es wirklich gelernt habe. Ich war zwei Tage in einer "Schule" wo ich die Grundlagen gelernt habe und dann konnte ich mit meiner Gastfamilie zusammen fahren. Ab dann war alles super lustig.

Unabhängigkeit:

Als ich in der Schweiz war, hatte ich viel mehr Unabhängigkeit in jeder Hinsicht. Von der Schule während der Schulzeit verlassen zu können, bis alleine ohne Angst Bus fahren. Alles war ganz anders, aber in einer guten Art anders. Das Gefühl, eigene Entscheidungen machen zu können, war sehr schön und die Erfahrungen, die ich dabei rausgenommen habe, sind einfach wunderbar.

Letzte Meinung:

Ich würde jeder Person empfehlen einen Austausch zu machen, weil man eine andere Perspektive sehen und damit sehr viel lernen kann. Vor allem für Leute, die in einer langweiligen Routine feststecken, wird es eine neue Welt öffnen.

Von der verschiedenen Kultur, der Schule, der Sprache, der Gastfamilie bis zur Unabhängigkeit, ich finde, dass alles einen sehr positiven Impact auf mich gehabt hat und ich bin unendlich dankbar, die Möglichkeit gehabt zu haben, nach St. Gallen gehen können.



Bilder:



